

*Willkommen bei der
„Kirche im Briefkasten“!
von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde
Deidesheim
zum Sonntag Estomihi, 11.2.2024*

Fasching! Die einen finden ihn schrecklich, die anderen lieben diese Zeit. Da wird mal denen, die das Sagen haben die Meinung gesagt in der politischen Fasnacht – und das tut gut und man wünscht sich, diese Offenheit möge mit Aschermittwoch nicht enden. Andere schwören auf Kokolores, aber dumme Sprüche gibt es leider ohnehin das ganze Jahr mehr als genug und viel zu viel. Aber auch wer keine Rede hält schlüpft in ein Kostüm. Und wer das so richtig gekonnt und mit Leidenschaft tut, der zieht nicht einfach irgendetwas über, sondern versucht sich auch hinein zu spüren in das Kostüm, in die Rolle, in die Figur. Manche Kostüme,

die unsereins als Kind noch stolz und mit Freude getragen hat, gelten heute als politisch unkorrekt. Sie würden Ethnien verletzte, weil sie Stereotypen und Vorurteile fördern und transportieren würden. Das mag für manche Menschen stimmen, aber ich denke nicht für alle. Nun, wie dem auch sei mit den Faschingskostümen: sich wirklich in andere mal hinein zu denken, sich mit ihrer Lebensweise und Weltsicht intensiv zu befassen, und wenigstens gedanklich mal zu versuchen in ihren Alltag einzutauchen mit ihren Sorgen und Nöten, ihren Problemen, ihrer Sehnsucht, ihrer Hoffnung, ihren Träumen und Freuden, nicht mit Helau, dafür aber mit einem offenen Herzen für den anderen Menschen, das wäre Miteinander nicht nur für wenige tolle Tage. Das könnte einander verstehen lassen und so Freude schenken, die nicht mit einem Kostüm wieder abgelegt wird.

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum Sonntag Estomihi, 19. Februar 2023

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, ich halte inne, um auf dein Wort zu hören. Ich will dir Lieder singen, dich loben mit meiner Stimme. Ich will vor dich bringen die Not der Welt, ich bitte und flehe. Herr, ich will mit meinem Leben deinem Sohn nachfolgen – und bin so oft zu bequem dazu, suche meine Ehre, meinen Willen. Vater vergib mir. Führe und leite mich durch deinen heiligen Geist in meinem Tun und Denken, in meinem Leben führe mich auf deinem Weg. Amen.

Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen.

Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Amos 5, 21 & 24

Dieses vernichtende Urteil Gottes über die Gottesdienste, der Menschen, muss Amos ihnen sagen. Gott weist die Feiertage und Gottesdienste der Menschen von sich. Ist es denn nicht richtig, dass wir Gottesdienst feiern, den Sonntag heiligen? Dann können wir ja ruhig ausschlafen oder joggen gehen. Aber was ist denn dann mit dem vierten Gebot? Das hat doch auch Gott durch Mose uns gegeben. Wer hat jetzt Recht? Amos oder Mose? Beide! Nur ist eben die Frage: heiligen wir den Feiertag? Heilig, ist etwas, was zu Gott gehört, was Gott gehört. Was wir heiligen, das geben wir Gott. Tun wir das mit dem Feiertag, dem Sonntag? Ist er Gottes Tag – oder nicht eher meiner, den ich für mich haben und planen möchte? Und wessen Geist weht in unseren Gottesdiensten? Lassen wir uns von Gott einladen zum Gottesdienst und seinen Geist wehen, oder soll es doch eher nach unserem Geist gehen? - Die Fragen gelten für das Volk Israel zur Zeit des Amos genauso wir für uns. Und was ist die Antwort? Es sind *ihre* Feiertage – nicht Gottes. Viele Menschen nehmen sich diesen Tag, geben sich selbst die Ehre, gewähren Gott vielleicht ab und zu etwas von ihrer kostbaren Zeit, statt diese dankbar aus Gottes Hand zu nehmen. Aber Gott lässt sich nicht spotten. Er hat Amos geschickt, Gericht anzusagen. Und er lässt uns auch sagen, wie es bei uns Menschen anders nicht nur sein könnte sondern sein sollte, sein müsste nach

Gottes Willen: „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“ Das sagt Amos Menschen, die sich der absoluten Lebensnotwendigkeit des Wassers noch weit bewusster sind als wir. Recht und Gerechtigkeit sollen eine Lebensader sein, die nicht versiegt. Er sagt es damals wie heute in eine Welt hinein, wo diese Lebensader regelrecht zugeschüttet, ja ausgetrocknet wird. Aber nur wo Recht und Erbarmen geübt werden, kann Gotteserkenntnis gelingen, ist Gottesdienst nicht hohl und leer, sondern gibt er Gott die Ehre. Gotteserkenntnis, das ist Glaube an Gott, das Fragen und das Leben nach seinem Wort und Willen, lassen Recht und Erbarmen sprießen. Und das, Recht, Erbarmen und Gotteserkenntnis will Gott für uns, damit wir leben.

Zum Lesen: Amos Kapitel 5, Verse 21-24

Gebet:

Gott, wir befehlen dir an, die Unrecht leiden, die hungern nach Gerechtigkeit. Lass Recht und Gerechtigkeit, lass Frieden werden. Wir befehlen dir an, die dich verleugnen, lass sie erkennen, dass du Gott bist. Wir befehlen dir an, die Verzweifelten und Kranken, die Einsamen und Traurigen. Sei du Ihnen Halt und Trost. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 166, 1-6

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*